

TARGET

Primary School

KEYWORDS

- > Multilingualism
- > Family Literacy Events

Tema

MEHRSPRACHIGE LITERALE FÖRDERUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE (MELIFA)

Melifa is a school-based plurilingual literacy development programme for the whole family. It has been an integral part of the study programme for ongoing primary school teachers at the School of Education, University of Applied Sciences North-Western Switzerland (PH FHNW) since 2013 and was designed to valorize and further promote individual plurilingualism. Within Melifa, students developed concepts and material for Family Literacy Events (FLE) in places of relevance for education in general: in schools, including kindergarten, play groups, family centres and libraries, literature nights, mother-child groups of specific language groups, parent events, swimming pools and other public places. The emphasis is on reaching parents where they are and using the individual plurilingualism of the students to do this. The project is currently also conceptualizing, implementing and evaluating a program for plurilingual literacy development in cooperation with a partner primary school.

● Trix Bürki,
Swantje Rehfeld &
Katja Schnitzer



Trix Bürki works as a university lecturer at the PH FHNW, department of German as a first language. She's also teaching German as a second language to immigrant women.



Swantje Rehfeld works as university lecturer at the PH FHNW, department of German as a first language. Her research interests include trans-disciplinary narratives and media culture.



Katja Schnitzer works as a university lecturer at the PH FHNW, department of German as a first language. She worked several years as a teacher in primary and secondary schools.



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

„Seni biraz anlaya biliyorum...“ gespannt lauscht eine Kindergruppe dem Vorlesen eines türkisch-deutschen Bilderbuchs. Die Vorleserin fragt: *Wie klingt die Sprache für euch? Mit welchem Instrument könnte sie verglichen werden? Gefällt sie euch? Wie heisst sie? Wo wird sie gesprochen? Gibt es Sprachen, die ähnlich klingen?* Einen sinnlich-emotionalen Zugang zu Sprache(n) zu schaffen ist eines der Ziele des Projektes *Melifa*¹ (mehrsprachige literale Förderung für die ganze Familie), welches seit 2014 an der PH FHNW in Kooperation mit einem Schulhaus in Basel durchgeführt und von der Jacobs Foundation² finanziell unterstützt wird. Ein weiteres Ziel ist es, im Rahmen der Aus- und Weiterbildung von Primarlehrpersonen für die Wichtigkeit des Einbezugs von Mehrsprachigkeit in der literalen Förderung zu sensibilisieren. Dreh- und Angelpunkt hierbei ist das hochschuldidaktische Konzept einer Lehrveranstaltung zu Literalität und Mehrsprachigkeit. Hierbei soll einerseits eine Nutzbarmachung der Kompetenzen der oftmals selbst mehrsprachigen Studierenden angestrebt und

andererseits durch eine systematische Verzahnung von Theorie und Praxis zur Professionalisierung von (angehenden) Lehrpersonen beigetragen werden. Ausgangspunkt des Projekts ist die Feststellung, dass der im Lehrplan 21 geforderte Einbezug von Mehrsprachigkeit sich im Unterricht der Schulsprache zumeist auf sprachliche Aspekte beschränkt. Wünschenswert wäre der Einbezug der Sprachen in der Klasse aber gerade auch im Bereich der Literalität. Zum einen können viele Kinder mit Zuwanderungsbiographie oftmals in ihrem familiären Umfeld die für schulischen Erfolg notwendigen frühen und positiv konnotierten literalen Erfahrungen nicht machen, z.B. weil der Zugang zu Materialien in der Erstsprache erschwert ist. Zum anderen machen sich gut ausgebaute Kompetenzen in der Erstsprache beim Erwerb der Zweitsprache Deutsch v.a. im schriftlichen Bereich bezahlt. Ansatzpunkt des Projekts *Melifa* ist daher die mehrsprachige literale Förderung unter Einbezug der ganzen Familie auf der Grundlage des Konzepts „Family Literacy“³.

Im Projekt werden gemeinsam mit Studierenden niederschwellige (mehrsprachige) Materialien erstellt und erprobt, die an vielen Orten eingesetzt werden können, z.B. in Schulen und Kindergärten, an Elternanlässen, in Flüchtlingsunterkünften oder Familienzentren. Beim Einsatz der Materialien in sog. Family-Literacy-Anlässen (FLA) kommen nicht nur Kinder und Eltern auf ihre Kosten. Auch die Studierenden haben die Möglichkeit, wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln und durch deren Reflexion zu einem tieferen Verständnis des neu erworbenen theoretischen Hintergrundwissens zu gelangen.

Die so seit 2014 sukzessiv entwickelten Materialien sind Bestandteil eines umfassenden Konzepts zur mehrsprachigen literalen Förderung, welches in Kooperation mit einem Basler Schulhaus auf der

Grundlage einer schulinternen Weiterbildung entwickelt wurde. Die seither fest im Jahresplan verankerten FLAs werden jeweils hälftig vom Schulhaus selbst sowie den Studierenden der besagten Lehrveranstaltung durchgeführt. Ein FLA setzt sich aus mehreren Teilaktivitäten zusammen. Alle dafür notwendigen Materialien befinden sich in verschiedenen Melifa-Materialkisten. Darin enthalten sind neben mehrsprachigen Büchern und Informationsmaterialien zu verschiedenen Themen (z.B. zum Vorlesen oder zu Deutschkursen) auch die Materialien der Studierenden wie z.B. mehrsprachige Bilderbücher und daran ansetzende Aktivitäten oder ein Geschichtenband mit traditionellen Erzählungen von Migrantinnen und Migranten in ihren jeweiligen Erstsprachen, welche auf der Grundlage von Interviews entstanden sind.

- 1 Bürki, T. & Schnitzer, K. (2015). *Von der Macht der Sprache(n) - Geschichten geben Heimat*. Praxisbeitrag Bildungsseite PH FHNW 1/2015.
- 2 Projekt „Bildungslandschaften“.
- 3 Vgl. z.B. Nickel, S. (2010). Family Literacy – Familienorientierte Förderung der Literalität als soziale Praxis. In: A. Sturm (Hg.), *Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien*. Münster: Waxmann, S. 223-233.



Mehrsprachiger Leseanlass in einem Familienzentrum.



Das deutsch-türkische Bilderbuch über die Basler Fasnacht wurde von Studierenden erstellt und ist Bestandteil einer Materialkiste.



Die Geschichte über eine Freundschaft spielt auf der Basler Herbstmesse. Sie liegt auf Deutsch, Suaheli und Chichewa vor.

